



DINSLAKEN

Oberwasser. Die Stadtwerke zeigen sich mit dem Geschäftsjahr 2010 sehr zufrieden. Auch das „Dinamare“-Bad trübt die Bilanz nicht.

Stadtwerke haben Oberwasser

Viele Stromkunden in Nachbarkommunen hinzugewonnen. Ins neue „Dinamare“-Bad kamen bisher rund 43 000 Besucher

Heinz Ingensiep

Dinslaken. Von einer „sehr positiven wirtschaftlichen Entwicklung in 2010“ spricht Dinslakens Stadtwerke-Chef Dr. Thomas Götz. Das städtische Versorgungsunternehmen habe sein Kerngeschäft (Strom, Gas, Fernwärme, Wasser) weiter ausbauen können.

Vor allem hat man Stromkunden in Kommunen hinzugewonnen, die früher mehr oder minder „tabu“ waren: Für das Produkt namens „DINfixStrom“ konnten rund 400 Haushalte und Firmen in Voerde, Hünxe und Wesel erwärmt werden, was einem Jahresverbrauch von mehr als 4,3 Millionen Kilowattstunden entspricht. Weitere 900 neue Abnehmer fand man im entfernten Kreis Heinsberg.



Der neue Geschäftszweig der Stadtwerke Dinslaken: das neue Hallenbad „Dinamare“.

Foto: Gerd Hermann

Bad-Neubau zurzeit sechs Wochen hinter dem Zeitplan

Was die Heizenergie angeht, profitierten die Stadtwerke natürlich von der kalten Witterung Anfang und Ende 2010: Der Absatz von Erdgas und Fernwärme stieg um 17,1 Prozent. All das habe neben der Absatz- auch eine entspre-

chende Ertragssteigerung gebracht, so Götz. Jedenfalls: „Unser Jahresergebnis machte einen kräftigen Schritt nach oben.“ Geld, das nicht nur der Stadt zugute kommt, sondern unter anderem auch in den Ankauf der Steag fließen wird. Außerdem sind die Stadt-

werker bekanntlich auch Bademeister. Im „Dinamare“ seien die Anlaufschwierigkeiten behoben, sagt „Dinbad“-Chef Michael Hörsken nach etwas mehr als 100 Tagen. Das Winterwetter und vor allem der von der ausführenden Firma verzögerte Abriss des alten Bades hätten den 2. Bauabschnitt um sechs Wochen zurückgeworfen. Nachdem die Firma Hellmich den Abriss übernommen hatte, ging es zügig voran. In Kürze werde die Bodenplatte gegossen. Hörsken geht davon

aus, dass das komplette Bad mit Plantschbecken, Liegewiese und so weiter trotz allem im

August, also noch in den Sommerferien, eröffnet wird.

Fortsetzung: SEITE 5

Anzeige

„Wie bitte?“

**HÖRGERÄTE
DIERKSMEIER**

www.hoergeraete-dierksmeier.de

Dinslaken 0 20 64 / 1 82 82
Voerde 0 28 55 / 98 55 90

DAS STADTWERKEBAD, TEIL 1

Ein gut besuchtes Provisorium

Obwohl erst der 1. Bauabschnitt, zum Beispiel mit einem nur provisorischen Eingangsbereich, fertig ist, sind die Stadtwerker mit dem von ihnen erbauten und betriebenen „Dinamare“-Bad zufrieden. In den 101 Tagen seit der Eröff-

nung haben es bereits 28 014 Badegäste aus Dinslaken und den Nachbarkommunen privat besucht. Außerdem kamen bis zum 24. Januar 15 053 Teilnehmer am Schul- und Vereinsschwimmen in die neue „Badewanne“ am Volkspark.

Energiepreise: stabil bis steigend

Strom und Gas: Stadtwerke Dinslaken sehen sich durch eine niedrige Wechselquote bei ihren Kunden bestätigt

Fortsetzung von Lokalseite 1:

Dinslaken. Strom und Wasser: stabil. Gas und Fernwärme: eher steigende Tendenz. Das ist die vage Voraussage des Stadtwerke-Chefs Dr. Thomas Götz in Sachen Verbraucherpreise 2011. Die weitere Entwicklung sei halt schwer einzuschätzen, sagt er.

Der Fernwärmepreis war nach drei Senkungen in 2010

zum Jahresanfang bereits gestiegen, ebenso der für Strom. Wasser und Gas waren etwas billiger geworden. Für Erdgas will man am 1. April ein neues „Fix-Produkt“ anbieten, das den Preis auf 24 Monate festschreibt.

Beim Wasser wird sich die Preisreduzierung bald umkehren, weil die neue Landesregierung den von der alten Regierung abgeschafften

„Wasserpennig“ wieder einführen und sogar erhöhen will.

Trotz aller Widrigkeiten legt Götz Wert auf die Feststellung, dass die Stadtwerke Dinslaken speziell bei Strom und Gas zu den günstigsten Anbietern gehören. Das zeige sich beispielsweise daran, dass die Stadtwerke im vorigen Jahr laut einer Untersuchung mit einer Stromkunden-Wechselquote von nur 4,6 Prozent

deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 21,9 Prozent gelandet sei. Beim Erdgas lag man bei nur 4 Prozent (bundesweit: 12,3 %).

Niedrigere Strompreise durch den Steag-Kauf?

Geschäftsführer Götz ging im Pressegespräch am Mittwoch noch einmal auf den Kauf des Kraftwerksbetreibers

Evonik Steag ein, an dem die Dinslakener beteiligt sind. Aus seiner Sicht werden die Erträge des Unternehmens aus dem Kerngeschäft dadurch nicht belastet.

Vielmehr rechnet Götz mit einem zusätzlichen Ertrag aus der Beteiligung, weil man in den Genuss des Stromes aus eigener Herstellung komme und Strom nicht mehr teurer einkaufen müsse. **ingens**